

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	31. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	15. November 2016, 09:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Antrag Nr. 1 (S. 25): Moderne Verwaltung – Verwaltungsvereinfachung (KULT)

Antrag Nr. 2 (S. 25): Moderne Verwaltung – Verwaltungsreform (GfK)

Antrag Nr. 3 (S. 25): Moderne Verwaltung – Druckerzeugnisse reduzieren (GfK)

Antrag Nr. 4 (S. 25): Moderne Verwaltung – externe Gutachten (GfK)

Stadtrat Kalmbach (GfK): Es ist ein entscheidend wichtiges Thema, wie wir die Verwaltung in Zukunft gestalten. Da liegt viel mehr drin, als in den vielen kleinen Anträgen, die wir hier bearbeiten. Deswegen dürfen wir es nicht einfach nur unter „erledigt, da sind wir sowieso unterwegs“ abhaken. Wir müssen wirklich schauen, wie kann eine Verwaltung umgebaut werden.

Ich könnte Ihnen ein Beispiel von dieser Woche nennen, wo Mails hin und her geschoben werden und dann kommt es wieder bei uns an. Jetzt schicken Sie es zum Dezerenten und der gibt es dann wieder mir und dann erledige ich den Auftrag. Es kann nicht sein, dass qualifizierte Mitarbeiter der Stadtverwaltung wenig Verantwortung bekommen und damit auch wenig Vertrauen bekommen, Dinge auch selbständig auszuführen. Es ist in einem System eingebunden. Man muss sich immer absichern nach allen Seiten, wodurch die Arbeitskräfte einfach gebunden bleiben.

Wir von Gemeinsam für Karlsruhe sagen, das ist das zentrale Thema, das wir für die nächsten Jahre haben. Deswegen haben wir es auf diese Weise noch einmal extra herausgestellt. Ebenso möchten wir darauf hinweisen, dass dieses hierarchische Denken in modernen Firmen nicht mehr in der Weise gepflegt wird, wie es früher der Fall war. Wir haben zu viele Hierarchiestufen in dieser Verwaltung drin, so dass wir hier tatsächlich auch effizienter arbeiten könnten, wenn die Menschen in den einzelnen Bereichen mehr Verantwortung bekommen.

Dann ganz konkret zu Papier. Es sind drei Anträge, die wir gestellt haben. Wir bekommen ständig schöne hochglanzfarbige Prospekte und Broschüren, die eine Menge Geld kosten. Es sitzen Leute dran, es sitzen Grafiker dran, es muss gedruckt und verteilt werden. Da reicht es völlig, wenn wir entweder eine Schwarz-weiß-Ausgabe oder eine Pdf-

Datei bekommen. Wir sind nicht mehr darauf angewiesen, alles in Papierform zu bekommen. Da reicht es auch nicht zu sagen, da sind wir schon unterwegs. Da muss man sich wirklich ein Ziel setzen und sagen, nächstes Jahr haben wir z. B. 20 % weniger Druckereierzeugnisse. Ich denke, wir müssen viel konkreter vorgehen, auch wenn die Verwaltung sagt, wir sind unterwegs. Das ist uns zu wenig.

Dann zu den Gutachten. Auch hier glaube ich, dass wir in der Verwaltung viel mehr qualifizierte Leute haben. Dadurch, dass man sagt, wir holen uns ein externes Gutachten, drückt man sich zum Teil auch um eine eigene Entscheidung. Man sichert sich ab und holt noch einmal ein zweites und ein drittes Gutachten. Dann hat man vielleicht sogar zwei, drei konkurrierende Aussagen und weiß im Endeffekt nicht, was man machen soll.

Hier noch einmal ganz klar die Aufforderung, bewusst einzusparen, eine Summe festzulegen, die man gegenüber letztes oder dieses Jahr heruntergeht. Dafür ist dieser Antrag hier: Veränderungen herbeiführen und nicht nur „wir sind unterwegs“. In dieser Weise sind wir unterwegs, in dieser Summe, dass wir nächstes Jahr anfangen.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Wir haben uns als Stadträte, aber auch als Verwaltung in den vergangenen Monaten, man kann fast sagen Jahren, im Rahmen dieses Strukturprozesses Stunden mit diesem Thema der Basisgruppen und deren Vorschläge beschäftigt. Es war auch wichtig, dass man sich einmal überlegt, wo kann man wirklich sparen am Ende und wie kann man irgendwo vielleicht bessere Einnahmen erzielen. Aber ich sage Ihnen ganz offen sagen, und das muss eigentlich bei jeder großen Organisation, ob das jetzt eine Stadtverwaltung oder die Verwaltung eines großen Unternehmen ist, gesehen werden: Das wahre Sparpotential steckt in den Prozessen wie gearbeitet wird. Deswegen ist es uns so wichtig, dass wir an diesen Prozessen arbeiten, statt uns in Zukunft weiterhin über Tage und Wochen zu überlegen, wo kann man noch 10.000 Euro einsparen. Damit retten wir einen vielleicht zukünftig schwierigen Haushalt nicht.

Wir müssen an den Prozessen arbeiten. Wir müssen die Prozesse vereinfachen. Wir müssen sie moderner machen. Wir müssen sie digitaler machen. Eine Digitalisierung wird nicht Halt machen vor der Stadtverwaltung. Auch da müssen wir uns dieser Herausforderung stellen.

Unser Antrag begehrt, dass diese Prozessveränderung sich aber auch im Haushalt widerspiegeln muss. Denn sonst werden wir ewig kurz gehalten. Es gab in der Strukturkommission einige Vorschläge, beispielsweise Beschaffung. Aber wenn sich das im Haushalt nicht widerspiegelt, dann bleibt am Ende auch kein Druck, dass man an diesen Prozessen etwas verändert. Da müssen Vorgaben hin.

Wir akzeptieren die Antwort der Verwaltung für heute, dass wir das jetzt nicht einpreisen, weil es nicht so einfach ist. Aber wir müssen es auf Dauer einpreisen. Wir müssen klare materielle, finanzielle Vorgaben machen, damit sich in der Verwaltung etwas ändert. Es gilt übrigens – damit jetzt nicht jemand in der Verwaltung meint, die reden nur über uns und was machen sie bei sich? – auch für uns. Auch wir müssen einfacher werden. Vielleicht ist tatsächlich die eine oder andere Anfrage mit 4 Seiten zu lang und be-

schäftig zu viele. Vielleicht ist auch das ein schlechter Prozess. Vielleicht gibt es auch Lösungen, wie man das besser machen kann.

In diesem Sinne wollen wir so verstanden werden: Arbeitet an den Prozessen, da ist das zukünftige Sparpotential, damit wir uns auch 2025 noch etwas leisten können in dieser Stadt.

Stadtrat Dr. Heilgeist (CDU): Diesen vier Anträgen, Herr Kalmbach und Herr Dr. Fischer haben es dargestellt, ist nicht zu widersprechen. Aber wir haben eigentlich zwei Teile aufgenommen, ein Maßnahmenpaket 1, das heute in diesen Haushalt eingeflossen ist, und ein Maßnahmenpaket 2, das die restlichen Ersparnisse erbringen soll. Bisher haben wir knapp zwischen 30 und 40 %, die restlichen 60/65 % müssen erst noch erbracht werden. Sie können nicht erbracht werden, indem man jetzt einzelne Maßnahmen herausgreift und sagt: Da noch 10 Cent und da noch 3,50 Euro. Sie gehen nur, wenn die Prozesse angegangen werden. Diese vier jetzt vorgetragenen Anträge beziehen sich auf das Maßnahmenpaket 2, wie wir zukünftig hier vorgehen sollen.

Meine Fraktion ist der Meinung – deswegen werden wir auch diesen Anträgen nicht zustimmen –, dass sie jetzt an der falschen Stelle sind. Dieses Maßnahmenpaket 2 beginnt ja erst. Wir unterstützen insgesamt die angesprochene Art des Herangehens an die zukünftigen Einsparungen. Aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt mit dem jetzigen Haushalt sehen wir keine Veranlassung.

Stadtrat Marvi (SPD): Wir können es kurz machen. Wir sehen es im Prinzip bezüglich der allgemeinen Thematik so wie der Kollege Dr. Heilgeist. Niemand im Karlsruher Gemeinderat hat etwas gegen eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung über die Hebung von Effizienzreserven oder die Modernisierung der Verwaltung. Insofern sind die Anliegen berechtigt. Aber wir wollen genauso die Ergebnisse der Arbeitsgruppen abwarten und es auf die zukünftige Debatte um das weitere Maßnahmenpaket verlagern. Gleichzeitig können wir uns für die Teilanliegen, Druckerzeugnisse zu reduzieren und auf externe Gutachten verstärkt zu verzichten, erwärmen. Wir finden, in diesem Bereich können wir heute zustimmen.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Wir können uns nicht nur erwärmen für diese Forderung, sondern wir unterstützen sie auch. Wir sind der gleichen Meinung, dass dringend die Verwaltung in Teilen modernisiert werden sollte in ihren Prozessen und dass weniger Papier erzeugt werden muss. Wir sehen es hier an diesem Ordner. Es ist ein ganzer Ordner mit den Unterlagen. Es ist nur deshalb so viel Papier, weil es nicht doppelseitig bedruckt ist. Man könnte allein schon durch doppelseitig bedrucken die Hälfte des Papiers einsparen. Viele Sachen werden auch noch aufwendig gestaltet. Das ist jetzt hier nicht der Fall, aber bei vielen Statistiken usw. kommt auch noch viel Aufwand für die Gestaltung dazu. Da meinen wir auch, bei dem, was jetzt nicht in größeren Stückzahlen in die Öffentlichkeit gebracht wird, reicht es, ohne Gestaltung einfach nur die Ergebnisse darzustellen. Das würde auch schon viel bringen. Viele Sachen müssen gar nicht gedruckt werden, sondern die werden einfach im Internet als pdf veröffentlicht. Dann muss das auch reichen.

Wir wissen auch, dass manche Gemeinderatsmitglieder für die Gemeinderatsarbeit lieber gedruckte Sachen haben wollen. Das müssen wir einfach akzeptieren. Aber viele Sachen, z. B. große Statistiken müssten dann trotzdem nicht schriftlich hier eingereicht werden, sondern da könnte man sagen, das gibt es nur als pdf. Dann ist eben keine Auslieferung auf Papier möglich.

Jetzt haben wir aber genau das gleiche Problem, dass wir das haushaltsmäßig nicht festmachen können. Deshalb können wir den GfK-Anträgen nicht zustimmen, weil wir meinen, das sind keine Haushaltsanträge. Das muss sich erst ergeben, wenn wir wissen, was eingespart werden kann. Dem KULT-Antrag können wir aber zustimmen, weil der für 2017/18 keine Zahlen drin stehen hat, sondern das nur für die Zukunft fordert. Das ist genau das Gewünschte.

Stadtrat Høyem (FDP): Es ist absolut unmöglich, nicht zuzustimmen, was alle meine Vorredner hier gesagt haben. Aber das ist nicht die richtige Stelle. Ich möchte gerne diese Möglichkeit nutzen zu sagen, in meinem langen politischen Leben habe ich keine so gute Zusammenarbeit gesehen und erlebt, wie wir in diesem Gemeinderat diesen Haushalt vorbereitet haben. Aber wie Herr Dr. Heilgeist gesagt hat, es ist nur der erste Teil. Richtige Einsparungen kommen nur mit Strukturänderungen. Man kann nicht liberal sein, ohne dass man wiederholt. Das wird dann am Ende ein Klischee. Aber eine Strukturänderung müssen wir wirklich haben. Deshalb ist alles hier gut. Herr Kalmbach, Herr Dr. Fischer, Herr Marvi: Es ist alles richtig, aber nicht hier. Es ist erledigt. Diesen Druck wollen wir im nächsten Sparmaßnahmenpaket machen.

Noch einmal: Was wir heute vorbereitet haben, ist ein unglaublich gutes politisches Handwerk. Ich denke, wir können das auch für das nächste Sparmaßnahmenpaket machen.

Stadtrat Bernhard (AfD): In der Analyse scheinen wir uns alle einig zu sein. Jeder, der sich ein bisschen mit Unternehmensmanagement auskennt – die Stadt ist auch ein Unternehmen –, weiß, dass nachhaltiges und intelligentes Sparen über die Verbesserung von Strukturen und Prozessen erfolgt und nicht über Einzeleinsparungsmaßnahmen. Deswegen sind die Vorschläge hier völlig richtig. Wir unterstützen diese auch.

Was wir nicht verstehen ist, dass hier von manchen Rednern jetzt gefordert wird, wir sollen noch warten. Natürlich werden wir über solche Dinge auch im Maßnahmenpaket 2 sprechen. Aber es sind hier auch drei konkrete Maßnahmen von der GfK vorgeschlagen, die jetzt keine Riesenmaßnahmen sind. Warum können wir die nicht jetzt schon angehen? Warum müssen wir dazu noch 1 ½ Jahre warten bis zum nächsten Maßnahmenpaket? Warum können wir das nicht gleich machen? Es sind einleuchtende Maßnahmen. Alle haben sie für gut befunden. Es wird nur gesagt, wir sollen abwarten. Warum warten, wenn wir es jetzt machen können und wir sie alle gut finden. Deswegen werden wir alle vier Anträge unterstützen und bitten Sie, dies auch zu tun.

Der Vorsitzende: Mir ist noch einmal wichtig festzustellen, dass es jetzt alles keine Punkte sind, die der Verwaltung völlig unbekannt wären, sondern wir arbeiten an der eigenen Effizienz in einem fort. Wir haben sicherlich jetzt eine große Entwicklungsstufe vor uns, was den ganzen IT-Bereich betrifft und das Thema Digitalisierung, weil sich

auch hier – ich will jetzt gar nicht über Informationsfreiheit und vieles andere reden – noch die Rahmenbedingungen ändern. Auch die Möglichkeiten, nur mit netzbasierten Informationen umzugehen, sind jetzt schon wieder völlig andere. Der rechtliche Rahmen entwickelt sich auch weiter. Früher war es gar nicht möglich, wenn die Dinge nicht als Papier kamen, sie überhaupt als zugestellt zu betrachten. Das ist auch heute noch nicht überall möglich.

Wir nehmen alle diese Anregungen gerne auf. Sie müssen und werden auch von uns selbst angegangen. Beim Thema externe Gutachten möchte ich nur auf den Widerspruch hinweisen, dass wir schon mitunter bei zusätzlichem Arbeitsanfall von Ihnen die Empfehlung bekommen haben, es lieber an externe Büros zu geben, als Personal einzustellen. Das hat auch etwas mit externen Gutachten zu tun. Dass jetzt, Herr Honné, Ihre Anträge nur einseitig bedruckt sind, war die Überlegung, dass es hier besser handhabbar ist, wenn Sie und wir immer nur von vorne drauf schauen. Aber wir können das natürlich das nächste Mal gerne anders machen. Das ist kein Problem. Die Berechtigung Ihres Hinweises ist damit unstrittig. Ich wollte nur argumentieren, dass wir uns dabei etwas gedacht hatten.

Ich habe es jetzt so verstanden, dass der KULT-Fraktion unsere Antwort fürs erste genügt. Wir nehmen es als Arbeitsauftrag ausdrücklich an. Insofern brauchen wir es jetzt hier nicht zur Abstimmung stellen.

Die Anträge Nrn. 2 – 4 würde ich jetzt zur Abstimmung stellen. Die Verwaltung widerspricht überhaupt nicht dem Anliegen. Wir tun uns aber schwer, jetzt irgendwelche Summen in den Haushalt als abgänglich einzustellen. Ich sage Ihnen auch wirklich zu, bis zum nächsten Doppelhaushalt werden Sie nicht nur von uns dargestellt bekommen, wie wir mit diesen verschiedenen Themen weiter gehen, sondern wir versuchen dann auch zu quantifizieren, inwieweit sich das an Einsparungen auszahlt.

Eine Bemerkung ist mir aber auch wichtig. Wenn wir es bei bestimmten Prozessen schaffen, diese schneller und schlanker abzuarbeiten, führt es nicht sofort zu Einsparungen, weil wir zum Teil auch Bugwellen vor uns her treiben. Wir würden dann zwar die Bugwelle schneller abarbeiten, aber das ist auf den ersten Blick dann nichts, wo wir gleich sagen können, da sparen wir Material oder da sparen wir Personal. Nur dann würde es sich am Ende in Zahlen auswirken. Auch dieser Hinweis sei mir an dieser Stelle noch erlaubt.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Eine kleine Anmerkung: Deswegen ist es so wichtig, dass man sofort anfängt bzw. die Sache zügig vorantreibt.

Was ich noch ergänzen wollte zu den externen Gutachten: Es ist nicht so, wenn man externe Gutachten einholt, dass die alles machen. Es muss ausgeschrieben werden. Es muss begleitet werden. Sie haben nicht wirklich viel mehr an Ersparnis. Deswegen, ein Gutachten selber zu machen, ist nicht deutlich viel mehr Aufwand.

Der Vorsitzende: Da bin ich bei Ihnen. Ich habe nur darauf hingewiesen, dass von uns mitunter etwas anderes gefordert wurde, auch aus Ihren Reihen. Das war mir noch einmal wichtig.

Dann rufe ich jetzt den Antrag Nr. 2 auf. – Bei 13 Zustimmungen mehrheitlich **abgelehnt**.

Antrag Nr. 3, da geht es um die Druckerzeugnisse. Die werden wir natürlich trotzdem versuchen zu reduzieren. Jetzt gibt es andere Mehrheiten. – Bei 18 Zustimmungen mehrheitlich **abgelehnt**.

Antrag Nr. 4, da geht es um die externen Gutachten. – Da haben wir dieselben 18 Zustimmungen, der Rest und damit mehrheitliche **Ablehnung**.

(...)